

Victoria Prinzessin von Sachsen-Coburg

**Hans-Paul Schermer**

# **Der König der Heiratsvermittler**

**Das Erfolgsrezept**

*Wittgenstein*



*Verlag*

Herausgeber: Wittgenstein Verlag®  
Fürstliche Sayn-Wittgenstein'sche  
Treuhand-Vermögensverwaltung GmbH  
[www.wittgenstein-verlag.de](http://www.wittgenstein-verlag.de)  
Autor: Victoria Prinzessin von Sachsen-Coburg

©Alle Rechte vorbehalten.  
Copyright für Text und Fotos by Wittgenstein Verlag  
Printed in Germany

1. Auflage 2015

ISBN 978-3-944354-06-4

Preis: 19,80 €

# Inhalt

Vorwort .....	7
Meine Kindheit.....	9
Mein Cousin und ich .....	12
Mein Vater.....	14
Meine drei möglichen Berufe.....	16
Bei der Bundeswehr .....	21
Was man von Staubsaugern lernen kann.....	23
Mein Traum: ein Fitnessstudio .....	25
Mein Fitnessstudio .....	27
Neustart .....	30
Barry, mein Bernhardiner.....	33
Weihnachtsgeschichte .....	36
Branchenspezifisch.....	39
So etwas kann auch passieren.....	46
Asbach.....	47
Glaube schafft Siegeskraft.....	48
Tragödien.....	51
Auf dem Weg zum Millionär: Wenn Du einen Traum hast, lass ihn Wahrheit werden .....	52
Die Lerche von Lindau.....	54
Der Priester.....	57
Der Graf.....	59

Der Prinz.....	60
Der Baron .....	61
Einer der reichsten Männer Europas.....	62
Ein Leben im Jetset .....	64
Wie Napoleon.....	66
Keiner kann etwas mitnehmen .....	69
Die Traumfrau .....	71
Die Frauen heute.....	73
Diverse Damen .....	75
Der Traummann.....	78
Ursi, meine Traumfrau oder: Weihnachtsmarkt in Heidelberg .....	80
Wie ich zum Camping kam .....	84
Mein Hobby Musik.....	92
Wie wird man erfolgreich? .....	95
Wann wird man erfolgreich.....	96
Wie man ein Geschäft aufbaut.....	99
Die Schnorrer.....	105
Schlaganfall .....	106
Kochen – meine Leidenschaft .....	110
Meine erste Fernsehsendung ... und wie es weiterging .....	112

## Vorwort

Dieses Buch entstand durch Interviews, die Victoria Prinzessin von Sachsen-Coburg mit Hans-Paul Schermer in den Jahren 2011 bis 2013 führte.

Wer ist Hans-Paul Schermer? Hans-Paul Schermer ist der wohl exklusivste und bekannteste Heiratsvermittler Europas, der „König der Heiratsvermittler“, laut SRF. Zusammen mit seiner Frau Ursula gründete und führte er das *Institut Lord - First Class* mit Sitz in der Schweiz.

Hans-Paul Schermer hat aus einer Idee in den achtziger Jahren ein international bekanntes Unternehmen gemacht – in dieser Art wahrscheinlich das exklusivste und bekannteste Heiratsinstitut in ganz Europa.



Sein ganzer Stolz ist sein *Maybach 57* – die teuerste und exklusivste Limousine der Welt.

In seiner über dreißigjährigen Karriere ist Hans-Paul Schermer mit vielen großen und interessanten Leuten zusammengekommen. Er hat Filmstars kennengelernt, Industrielle, Politiker und superreiche Menschen, die das Sagen haben, also unzählige wichtige Personen aus Wirtschaft, Wissenschaft, Sport usw. Wovon andere nur träumen können.

Bekannt wurde Hans-Paul Schermer auch durch das Fernsehen, mit circa hundert eigenen Sendungen und weit über vierhundert Ausstrahlungen von fünf Minuten bis zu einer Stunde Sendezeit. Das Fernsehen entdeckte schnell: Hans-Paul Schermer ist ein Naturtalent! Sein spezieller Typ, aber auch seine sympathische, direkte und ehrliche Art ließen die Einschaltquoten schnell nach oben steigen. Kein Wunder, dass alle Fernsehsender gern mit ihm drehten.

Doch was sind seine Erfolgsgeheimnisse? Wie schaffte er es von ganz unten nach ganz oben? Wurde ihm der Erfolg in die Wiege gelegt?

Nein, auch er musste erst lernen, seine Fähigkeiten zu erkennen und bewusst einzusetzen. Jeder Mensch kann irgendetwas besonders gut, hat spezielle Fähigkeiten, und wenn Sie wirklich wollen, stehen Ihnen nach der Lektüre dieses Buches alle Möglichkeiten offen, ebenso erfolgreich zu werden wie Hans-Paul Schermer. Nicht unbedingt als Heiratsvermittler, sondern speziell auf Ihre eigenen Fähigkeiten bezogen.

## Meine Kindheit

1951 wurde ich geboren. Meinen Namen „Hans“ verdanke ich nicht etwa dem „Hans im Glück“, wie man meinen könnte, sondern einem Onkel, dem Bruder meiner Mutter, der im Krieg gefallen ist. Er wurde erschossen, und ich trage seinen Namen als Andenken, zusätzlich zum Namen meines Vaters, der Paul hieß.

Das schwarze Schaf in der Familie, das war natürlich ich. Schon immer war ich ein Einzelgänger und Eigenbrötler. Aufgewachsen bin ich in einer westfälischen Ruhrgebietsfamilie. Mein Vater war Beamter bei der Deutschen Bundesbahn. Ich sage jetzt nicht unbedingt, dass wir eine arme Familie waren, aber bei der Bahn werden ja bekanntlich keine Reichtümer verdient. Eine ganz normale, gutbürgerliche Familie war es, mit ehrbaren Eltern und mit einer sehr strengen, christlich orientierten Mutter. Manches hat da nichts genutzt, manches hat auch nicht geschadet.



Ich bin ein Nachkriegskind, wo jede Mark in der Zeit mehrmals umgedreht werden musste. Wir hatten zwar Essen, aber das große Spielzeug da war, was ich mir als Kind immer gewünscht habe, Spielautos oder schöne Sachen, das gab's im Großen und Ganzen nicht. Ich erinnere mich noch ganz genau an das Spielwarengeschäft mit den tollen Autos im Schaufenster. An diesem Schaufenster ging meine Mutter oft mit mir vorbei. Ja, leider nur vorbei, und sie hatte jedes Mal Mühe, mich zum Weitergehen zu bewegen. Dieses Geschäft hatte Hunderte von Modellautos ausgestellt, die schönsten, die modernsten, die amerikanischsten Straßenkreuzer, und ich wollte so gerne eins davon haben. Die Autos kosteten zwischen zwei und vier Mark. Aber das konnte meine Mutter nicht ausgeben, das Geld fehlte ja dann. Daher sagte ich zu meiner Mutter: „Mutti, ich werde so etwas später selbst fahren, aber in Groß und in Richtig!“ Meine Mutter antwortete nur: „Ja, ja, das wirst du schon.“ Und hat es damit abgetan. Doch genau das war meine Motivation: Ich wollte, dass es mir besser ging als dem Durchschnitt, als dem normalen Arbeiter. Ich wollte es zu etwas bringen. Das war meine Hauptmotivation. Als kleiner Junge, mit damals fünf Jahren, hatte sich diese Idee bereits in meinem Kopf festgesetzt. Also musste ich irgendwann und irgendwo ein erfolgreicher Unternehmer werden. Später, nach der Bundeswehr, wurde dieser Wunsch dann nochmals aktiviert und trieb mich zur Umsetzung meiner Pläne an. Dazu an anderer Stelle mehr.

Eigentlich hatte ich eine fröhliche Kindheit, auch, wenn wir wenig in Urlaub fahren und allgemein wenig hatten. Dass wir trotzdem viel lachen konnten, dafür habe ich schon gesorgt, und man musste es halt so nehmen. Aber dass wir auf Rosen gebettet waren, das möchte ich nicht behaupten. Wenn ich heute noch daran denke, wie ich mit sechs, sieben Jahren früh zur Schule ging! Im Winter war morgens noch der Ofen aus. An den Fensterscheiben klebte von innen das Eis zentimeterdick, und mit eiskaltem Wasser die Zähne putzen, das ist schon bald Grönlandausbildung. So war's gewesen, man musste eben schon als Kind kämpfen, auch die Eltern. Besonders meine Mutter. Sie kam na-